

**Ginka Steinwachs**

**BERLIN EVERGREEN**

**oder: der Baum bist DU  
männliche Sehenswürdigkeiten  
mit Hintergrund**



## **W A R N U N G: leSen ist gefährlich**

IHR LIEBEN, hier im jetzt von berlinowitz und in aller welt. im vorwort zu BONBON BERLIN, da habe ich EUCH in aller form willkommen geheissen.

modell: heran, heran, wer leSen kann.

und IHR seid meiner ermunterung auch gefolgt: erst beim scrollen, online-blättern, dann beim betrachten der passenden fotos und endlich im download des erleben. deshalb erwartet IHR hier bei FOREVER GREEN BERLIN vielleicht ein gleiches von mir. aber nitschewo n i t s c h e w o. damit kann und will ich hier nicht dienen. im gegenteil: eine warnung spreche ich für EUCH aus.

geht lieber raus an die frische luft, wo immer sie ist: wiese wald wasser.

fahrt fahrrad. schwimmt bahnen. lauft marathon.

tüten her: geht auf dem maybachmarkt einkaufen.

tickets her: geht ins kino, chamäleon oder ins theater.

das aquarium & den zoo am bahnhof zoo nicht zu vergessen.

macht EUCH in der vergnügungsbranche nützlich:

auf LEDrollern, scatebords, in booten und auf flößen.

time is money, nein, ganz falsch.

**time is honey.**

# W A R N U N G:

leSen ist gefährlich!

leBensgefährlich!!

denn es kann das leBen verdrängen, da wo es sich –  
wie bei mir das schreiben – erst einmal eingeschlichen  
hat. anders gesagt: leSen ist ein virus,

leSen ist ein virus, ein gefährlicher virus.

seine D.N.A. wird in der staatsbibliothek unter den  
linden gerade entschlüsselt.

zum beispiel: erst schaut DU DIR blau, den kerl,  
unsere nummer eins, gewissermassen von oben an.

ein protz. rote hose. blouson mit goldglanz.

kein langweiler. und doch irgendwie farblos.

paßt als männliche platte genau in die platte.

geht anders als frauen.

männer gehen einfach anders als frauen.

unsere männer gehen einfach anders als frauen.

dieser besonders. er trägt ein ... etui ... eine art etui ...

E T U I---iiiiiiiiii zwischen den beinen, ganz fröhlich &

frei, weil dessen inhalt nur diejenigen sehen können,

die augen im rücken haben. und wer hat das schon?

als er den inhalt auf einmal rausläßt, denkst DU nur:

V W X fix verflixt

und das von weither ~~~~~~++++

aber dann ist es geschehen. DEIN freund, DEINE freundin waren dabei, als DU DIR selbst und ihnen was zeigen wolltest. und dabei wie aus versehen laut daraus vorgelesen hast. beide haben gelächelt. das hat DIR mut gemacht und so bist DU fortgefahren.

## **W A R N U N G, ein gefährlicher virus! le S en ist ein virus.**

er geht DIR zwischen den fingern um.

er geht zwischen DEINEN fingern um.

alle: komisches zeug.

DU energisch: aber der klang macht sinn. hört doch hin!

klänge sind hier keine blossen wortspiele, s o n –

d e r n sinnstifter. und das ist noch nicht alles.

anders als flowtexte, die tröpfeln, fließen, strömen und

DICH in eine angenehme form der entspannung bis hin zur schläfrigkeit versetzen, gibt es hier innerhalb des ge-

sagten immer wieder auch sogenannte s t o p t a s t e n.

ich übertreibe gerne, aber diese behauptung kommt

der wahrheit nahe: in manchen texten wird in jedem

zweiten satz die bremse gezogen. drei bis viermal.

das erschwert die wahrnehmung und statt vorwärts

zu kommen, machst DU erst einmal halt & scrollst oder

blätterst dann automatisch zurück. mindestens einmal.

da war doch was. da war doch wer.

ein einziger buchstabe, die sogenannte l e t t e r,

hat sich verschoben und führt in eine ganz andere

richtung als bisher.

sie kappt die erzählung. schaltet das tempo aus dem vierten gang zurück und legt einen kleineren gang ein. meistens den ersten. DU läßt es geschehen. das mit dem lesebremsen hat noch gerade geklappt. da schon wieder eine rote ampel auf dem textweg, seiner strasse. eine rote ampel und das in forever green. die russischen formalisten – meine poetischen lehrer – haben das bremsverfahren von autor::innen einmal die ‚erschwerte wahrnehmung‘ genannt. ich nenne es : weckamin. denn statt sich im flowtext einschläfern zu lassen, wachst DU hier auf und wirst aus einem alten sprach-(t)raum geweckt. sprache ist da kein schlafmittel, sondern eine art red bull aus der büchse. mit viel taurin. das läßt DICH spürbar aufwachen – und die autorin nachmachen. die werbung spricht davon: DIR wachsen förmlich flügel – was die kann, kannst DU auch. DU brauchst dafür nur ein trapez auf die alltags-sprache zu legen und schon kannst DU – von dieser vibrierenden unterlage aus - in fast beliebige verbalhöhen springen. zentimeter bis meterhoch. soviel zum Lesemarathon, zum Lesestreckenschwimmrekord, zum Leseskaten, damit hast DU DIR jetzt aber auch wirklich eine belohnung verdient. und dafür braucht es keine besondere installation. DU hast so ein schönes bad. bad mit ausblick. auf den alex, auf’s dach des bodemuseums, auf die goldenen kuppeln der kornfeldsynagoge.

das ist hier dienlich.

htsch /// tsch /// htsch /// tsch.

es rauscht. es braust. warmes wasser läuft ein.

temperatur irgendetwas von 36 bis 40 grad.

die wanne füllt sich sichtlich. sie wird richtig voll.

jetzt legst DU ihr ein servierbrett auf.

stellst dazu zwei gläser.

einmal klein für wein, dunklen roten burgunder,

und einmal gross für wasser, sprudel, versteht sich.

DU steigst ein. vorsichtig. kleiner test: ist die temperatur auch richtig?

jetzt bist DU drin, ganz drin und atmest auf. das feuchte element, eine art wellNEST, tut DIR gut, so gut.

sie lachen. sie schütten sich aus. alle DEINE fasern von leib und seele. sie haben keine eile. DU hast keinen termin. dein vergnügen ist selbst der termin. der genuß ist sein open end vergönnt.

ich, autorin, muß an dieser stelle schliessen, denn sonst wird aus W A R N U N G noch W E R B U N G.

und das ist nicht der sinn der übung.

## **inhalt:**

### **I**

**blau, der kerl, p. 10**

**foto: sushi-circle**

### **II**

**jack, der goldpack**

**foto: alex fernWehturm, p. 14**

### **III**

**regenmänner**

**foto: temps de chien p.17**

### **IV**

**MISTER BIG & mister small**

**foto: pilanmarkt p.22**

### **V**

**A B C der drei geköpften**

**foto: locke oder glatze p.26**

### **VI**

**der NIemand, der Jemand**

**foto: monbijoupark p.33**

### **VII**

**herr hase**

**foto: S-bahnportrait p.37**

### **VIII**

**barden**

**foto: hinrich kröger p. 40**

**fotoportrait schönhauser strasse**

### **IX**

**spreemusiker**

**foto: guitarrist p.48**



**X**

**doktorandencolloquium**

**streetlife**

**foto: kiosk p.51**

**XI**

**eine zufallsbekanntschaft**

**foto: S-bahn F-street p.59**

**XII**

**der schnalz**

**foto: gespannt p.65**

**XIII**

**der schlacks**

**foto: ‚eisern union‘ p.73**

**XIV**

**GEwimmel**

**foto: stolpersteine p. 78**

**XV**

**preview**

**foto: baum macht augen p.83**

**foto: sushi circle  
zur zeit nicht lieferbar  
die neue bar ‚dirty rose‘  
an seiner stelle**

# I

## blau, der kerl

männer gehen anders als frauen.

durch die bank. dieser verläßt seine ‚platte‘  
( haus in plattenbauweise ) am koppenplatz  
und geht vor mir her, ohne daß ich sein gesicht  
sehe.

rote hose, an den Oberschenkeln gepolstert.  
aber das wird doch keine reithose gewesen sein?

blouson mit goldglanz.

keine ahnung, ob darauf halbstiefel oder hunde  
abgebildet sind. was ist überhaupt der unterschied  
zwischen halbstiefeln und hunden?

überfall meiner augen auf seinen blouson.

angriff von hinten.

aber der gesuchte unterschied nicht zu erkennen.

thema nähe. thema BEInähe im disTANZ.

verfolge ihn vom koppenplatz, seiner auftauche,  
bis zur sushi-bar in der rosenhaler straße, wo er für  
mich zu drei pünktchen wird = als satzzeichen  
verschwindet und mücke macht.

**shoes are boring.**

**wear sneakers.**

soweit die werbung.

er hält sich daran fest und trägt sneakers.

er trägt sneakers von adidas.

mit – modell sahnertorte - mehrschichtiger sohle.

unter dem blouson ein schwarzes shirt.

es steht von der taille ab. das sieht gewollt aus.

auf dem kopf enganliegend ein cap.

hinten verstellbar. amerikanische form der  
schiebermütze. das gibt im nacken rasuren frei.  
jeweils hinter den ohren ausrasiert, ist seine frisur so,  
daß nur ein schmaler streifen haar den nacken bedeckt.  
und auch der ist kurz, geschoren.  
einmal wendet er die nase, wie um mich zu schnup-  
pern. da fällt mir sein kinnbart auf. andeutungsweise.  
er ist sehr zart.  
sein gesicht nicht.  
sein gesicht fällt mir nicht auf.  
hat er das denn heute mit?  
hat er das denn heute überhaupt mit?  
hat er das denn heute nicht vielmehr zu hause gelassen?  
und zwar mit grosser entschiedenheit?  
nur die helle haut, fast milchig, zur kontrolle mit der  
farbe und konsistenz der hände verglichen, paßt.  
hell und milchig die hände.  
zum gang: wenn der linke arm den vordermann mar-  
kiert, dann geht der rechte arm nach hinten.  
und wenn der rechte arm auf hintermann macht,  
dann reißt es den linken arm nach vorn.  
die bewegung ist gegenläufig.  
so käme man auch vierarmig voran.  
blau, der kerl hat aber nur zwei arme.  
genau wie DU und ich.  
in den händen was.  
das wird ( erfahrungswert! ) ein handy oder sein  
smartphone sein. das wird angeklickt, darauf wird  
wie wild geblickt, nicht dagegen auf den weg zu  
seinen füßen.  
wie aufregend die weiten hosen sind.

zum hände darein vergraben.  
was im jetzt geschieht, und was auch zuvor bereits  
vorgekommen sein soll.  
ich denke: wie der geht, kann es ihm nicht an selbst-  
bewußtsein mangeln.  
und weiter: wie stattlich der vonstatten geht.  
nein, luft leistet ihm keinen widerstand.  
uns schon.  
wechsel der straßenseite.  
er gibt das handy von hand zu hand.  
reicht es von person rechte hand zu person linke hand.  
die milchig hellen hände einmal als personen gedacht.  
ick ick  
blick blick  
klick klick  
auf dem bildschirm – pausenzeichen - scheint nicht viel  
zu passieren. action out.  
aber dann von der anderen straßenseite aus, für mich  
unfaßbar, ein choc. blau, der kerl, hat ein penisetui um.  
ein penisetui auf heller straße. penis p. nice ...  
zwar über der hose. aber ich muß schon sagen, mit so  
einem beutel = längsteil zwischen den beinen, würde  
sich nicht jeder auf die straße trauen.  
der traut sich. zeigt ein angeboren indigenes verhalten  
und faßt das ding auch noch an wie ein steuerrad.  
ethnologieterrain.  
um nicht in den verdacht sträflicher neugier zu kom-  
men, halte ich kurz inne und beschau mir GEBäude.  
das haus mit dem sushi-circle, rosenthaler straße, ecke  
linie, ist das letzte, was sich hinter ihm mir auftut.



**foto:**  
**alex fern** Wehturm  
**motto: ich komme**



### III

#### jack, der goldpack

meine männer sind viele.

der eine so, der andere anders, anders der andere.

so wie diesen, durch die scheibe, habe ich bisher noch keinen gesehen. ich kann ihn eigentlich auch gar nicht strassenfegen. wir sind ja getrennt.

durch eine gläserne berliner wand getrennt.

die mauer aus glas.

wer selbst im glashaus sitzt, soll nicht ...

ich innen, er aussen, durch scheiben getrennt, in welchen sich leben spiegelt.

nachts um elf.

wo ich bin? in der 3, der bar, raucherbar, dem theater-treffpunkt hinter der volksbühne, zolastrasse nummer 3.

wie ich bin? das ist neu. nicht allein, sondern bei der beobachtung auf station. in gesellschaft eines liebsten. wir sitzen leicht erhoben.

unsere hocker könnten je ein hochstand sein.

die straße vor uns: das revier.

ich rekapituliere: meine augen, einmal so, einmal anders, haben sich bisher noch nie als fräse betätigt.

jetzt aber, da sägen sie ,k r r r r sch, die scheibe durch. k r r r r sch.

ein zug, frischer windzug in bar und theke.

die hocker wackelig.

DU muß sie mit den selbsteigenen knien balancieren sonst droht der absturz. hinein ins pralle volle leben.

**den real existierenden konsumismus.**

jack, der goldpack sieht danach nicht aus.

wenn blaus jacke blouson und modisch ist, dann ist  
seine jacke anorak und überholt.

jack, der goldpack im anorak. ein reim.

sein anorak ist plastik, gedunsen, ein oberteil, das  
muskeln vortäuscht, mit paketen spielt, wo keine sind,  
muskelpaketen. und da wieder besonders im schulter-  
bereich. was mit der statur des passanten kontrastiert,  
der ein schmales gesicht hat. einen hageren körper mit  
sich herumträgt, und für mich überhaupt vielmehr  
intention ist als person.

jack, der goldpack ist intention. er will nicht nur wohin.  
er ist seine eigene zielrichtung und nur das.

für ihn ist das ziel der weg.

darauf ist er wie mit pattex, uhu alles- oder gar sekun-  
denkleber fixiert und das ziel heißt alex.

was macht er denn?

er rauscht an mir vorbei.

leuchtend im gewand der nacht.

es ist immer noch elf.

so spät habe ich in fünfzehn VORfällen noch keinen  
einzigsten leckermann aufgelesen.

er rauscht an mir vorbei.

scheu mit klappe.

zum beispiel kein blick auf die gesellschaft hinter der  
scheibe gerichtet.

er läuft auf sein ziel zu, das ihn anzieht, magisch, den  
spruch:

**alex, ich komme**

auf der zunge. und der ist mir teuer.

sein zungenschlag macht richtig krach.



foto:  
temps de chien



### III regenmänner

heute sind alle meine männer regenmänner.  
sie stehen im regen, lassen mich im regen stehen  
und – rücksch.uß - ich lasse sie im regen stehen.  
die einen unter schirmen, knirpsen und minis, die  
anderen unter der hook, einer kapuze, die meistens  
fleece ist.  
die ziehen sie sich tief bis in die stirne.  
es regnet. es regnet so wirklich, daß der wetterbericht  
die wahrheit sagt: nach der auflösung örtlicher früh-  
nebel gebietsweise regen.  
aha, berlin ist also gebietsweise.  
DU lernst nie aus.  
regenmänner haben schlechte manieren.  
das kommt von der schlechten laune.  
sie gehen frauen mit kinderwagen besonders dann  
nicht aus dem weg, wenn sie sich - wie eben jetzt –  
unter den linden zu gruppen zusammenrotten.  
zu gruppen.  
die kapuzen, falls sie schwarz weiss sind, so hin und her  
und auch ins gesicht gezogen wie pingouine.  
kein guter, nur ein regensicherer vergleich.  
ich stehe an der haltestelle, halte wache.  
laut leuchtschriftanzeige soll der airportexpress nach  
tegel im norden berlins gleich kommen.  
es hält aber der 100er bus richtung zoo, S- & U-bahn  
zoo = zoologischer garten.  
den verkehrsknotenpunkt kennen SIE schon.

er hält, er lädt und ab geht die fahrt.  
danach tackert ein berlinlinienbus wahlweise nach jena  
dresden oder leipzig.  
meiner, der flughafenbus TXL, landet fast gleichzeitig  
an, und ich verliere darüber die kapuzengroopies aus  
dem blick.  
und zwar restlos. der kontakt gecancelt, weg.  
dann sitze ich erstmal, lege den schweren rucksack ab  
und lasse mich vom anblick der scheiben netzen.  
und wie es von denen rieselt, herunterrieselt.  
als wir am hauptbahnhof zwischenhalten, muß ich  
sagen: die sicht ist schlecht.  
dann das triste moabit mit kittchen, nicht zu verwech-  
seln mit englisch: kitchen.  
vermutlich ist das kittchen aber eine kitchen im nega-  
tiven sinn des fremden worts. vielleicht sogar hells  
kitchen.  
dann die serie danns.  
dann eins: 1 € shop,  
dann zwei: nanu nana  
dann drei: MC geiz,  
dann vier: humana second hand, mit textilkeller und  
billigwaren  
dann fünf dann sechs und dann sieben: döner- falafel-  
und pizzabuden.  
das warme, welches mir näher steht, nach dem kalten  
angebot.  
kleines gähnen.  
ich habe es längst aufgegeben, bei diesem regen,  
unwetter, auf dieser fahrt, einen leckermann  
aufzuspiessen.

an den zugeknöpften, feuchtigkeitsabweisend verpackten personen männlichen geschlechts um mich herum finde ich kein gefallen.

s c h r e i b p l e i t e.

aber kaum habe ich diese verdaut, tritt der studi ein.  
er sieht aus wie der junge gert m.

mattenklott ist einer meiner berliner kommilitonen  
aus der szondi-zeit und mir immer zugetan gewesen.  
sein double?

der ist's, denke ich, den banne ich auf's blatt.

s§c§h§o§n sitzt er hinter mir.

s§c§h§on hat er das buch aufgeschlagen.

s§c§h§on ist sein knie tisch.

s§c§h§on haften seine augen für das papier und saugen  
buchstaben ein wie schampus.

mannomann der bus bibliothek, was sage ich stadt-  
landes- staatsbibliothek. warum nicht gleich die  
bibliothek von alexandria?

suchet, so werdet ihr finden.

dieser regenmann findet.

sein finden verwandelt das deck.

wenn goldpack den fernsehturm gesucht hat, so  
sucht er wissen. buchstaben sind seine fundsache,  
profundsache, denn er weiss sie zu schätzen.

schlank und rank hat er platz genommen, um so  
selbstvergessen zu lesen.

was interessiert ihn der regen?

er liest tropfen vom blatt.

und ich muß den kopf immer drehen, um mitzutun.  
wie es mitesser gibt, so muß es auch mitleser geben.  
titel für mich – vielleicht ‚wahrheit und methode‘ –

ausser reichweite, buchstaben erst recht.  
beim mitlesen interessiert mich sein outfit nicht.  
nicht die bohne.  
ich will es wissen, schließlich wissen.  
könnte der wissensschatz, den er mit sich herumträgt,  
im schlichten viereck einer grossen stofftasche von  
bestechender form, verborgen sein?  
die ist rot umrandet.  
sein intelligentes gesicht nicht.  
meine frage: wohin wird er fliegen?  
nein, dieser regenmann, studi, steigt nicht in tegel aus,  
sondern vorher und hebt anders ab.

**foto: pflanmarkt  
zur zeit nicht lieferbar  
geblieben ist nur die  
alte bushaltestelle**



## V

### **MISTER BIG & mister small**

meine männer sind groß und meine männer sind klein.  
von türkischem honig ist vorderhand noch gar nicht die rede. die meisten sind mittel.

MISTER BIG groß, ist weit über 1,90 und hat sonst kaum merkmale. er verkauft sich dem blick pur als neutralität. doch davon später.

auch von türkischem honig ist vorderhand noch gar nicht die rede.

mister small klein, ist so ziemlich unter 1,70. aber adrett. adrett gekleidet. kann man das überhaupt von männern sagen?

nein, GROSS & klein habe ich nicht auf der strasse, nicht auf den schienen der S-bahn, nicht im durchgang der heckmannhöfe, nicht am hackeschen markt, nicht bei zosch, noch vor der haustür aufgelesen, sondern in einem mini-supermarkt der torstrasse.

der heißt pilan, wird türkisch bespielt, und das heißt hat: lange öffnungszeiten a) und sonntagsservice b).

vom ‚super‘ vor markt hat er nur den namen, denn waren sind rar. ausser obst und gemüse.

immerhin: G+G wie gut und günstigprodukte gibt es hier und da. ja-produkte ebenfalls, da und dort.

der GROSSE ist trotz seiner neutralität – er hat das farblos gezogen – bereits bei betreten des ladens nicht zu übersehen.

er reibt sich am bier, gemeint sind dessen regale,  
er reibt sich an schokolade, gemeint ist deren fach, und  
er reibt sich an mir, welche die cremeriethke, auf der

suche nach hartkäse studiert, und auf die gegenseite  
zieht es ihn hin. unwiderstehlich.  
da stehen tee & kaffee.  
kaffee & tee.  
diese frage können SIE, liebeR leserIn, mir jetzt schon  
beantworten. kauft der GROSSE kaffee oder tee?  
richtig, die BOHNENstange kauft kaffee, aber weder als  
bohne, noch frisch gemahlen, sondern in form von pads,  
die gerade coffeemode sind.  
was er macht, als ich beim salat stehe?  
nichts. mehr als weniger nichts.  
er hat einen grauen jeansanzug an, und das füllt ihn aus.  
zur farbe: grau ist fast zuwenig gesagt.  
kann man grau steigern?  
sein jeansanzug ist nämlich grauer als grau.  
darunter irgendein schweißhemd.  
kein vergleich mit dem schweißhemd des jesus von  
nicäa. am tag der sommerzeitumstellung, der frühjahrs-  
wendekreis liegt hinter uns, ist es noch nicht warm.  
sneakers are boring.  
er trägt straßenschuhe. slipper.  
keine einkaufstasche, kein beutel.  
sein einziger auffangbehälter die bloße hand.  
nichts. mehr als weniger nichts.  
dann bin ich mit meinen produkten durch und lasse ihm  
an der kasse vortritt. wofür er mir hell – erleuchteten  
auges dankt. hellerleuchteten auges!  
aber dieses leuchten, wahrnehmbar, auch irgendwie  
wieder gedimmt. kann ich das sagen?  
nein, sondern das sagen hat der kassier, türke, der den  
preis nicht gleich findet.



irgendetwas ( sicher den gesuchten ) scrollt er an der kasse und schützt dabei sein schlechtes gedächtnis vor. endlich ist es soweit.

MISTER BIG zahlt.

er nimmt sein silbernes päckchen kaffee an sich und bleibt stehen.

mister small tritt an und erweckt aufmerksamkeit.

erst denke ich: sonnenbrille unter der stirn, ein gehänge von weissen strippen ( MP3player ) um den hals, schöner anzug von dunkelblauer farbe, diskret angepaßt, der typ sei cool und arbeite irgendwo in der pr.-branche oder bei bolia.com um die ecke.

da lobe ich seinen schönen schal, sicher von armani, und er wandelt sich auf der stelle. wonnevoll erzählt er von einem second hand laden in hamburg, der 70er jahre schals feilbietet. dort, ich darf das teil anfassen, wie es nach seide aussieht, aber waschwolle ist, hat er es günstig gekauft.

und jetzt ist was los.

MISTER BIG, bereits im gehen, hört aufmerksam zu. den kassier verläßt für augenblicke seine kasse, denn fragen des männlichen aussehens sind auch für ihn existentiell.

für mich nicht.

mich interessiert nur der türkische honig, den mister small entschieden verstaut. es ist echter honig, bloß steht syrup darauf.

**foto:**  
**friseur locke & glatze**



## VI

### A B C der drei geköpften

meine männer sind alltäglich.  
lassen wir das all weg.  
meine männer sind täglich.  
bisher habe ich sie fast alle bei tage aufgespießt.  
die brochette ist mit der nummer 20, wenn ich die  
bonbonberliner aus dem ersten band dazunehme, schon  
ziemlich länglich und reicht weit über den tellerrand.  
wohin wollen wir schauen? weit über den tellerrand.  
jetzt ist später abend. bald nacht.

### **how long is now?**

steht über einem gesicht am fahlen tachelesgebäude,  
dessen alte bewohner gerade rausfliegen und dessen  
neue im ankommen stecken bleiben.

### **steckmädchen & bübchen.**

wohin sollen wir schauen? immer nach vorne.  
il est impossible de faire marche arriere, alors allez  
de l'avant.  
ich bin unterwegs zu saturn am alex.  
umweg friedrichstrasse, da vorher zur bank.  
was mich rausholt, ist die neue patrone für den laser-jet-  
drucker hp 1102. ein zwang.  
die alte leer und das recyclingmodell hat bereits beim  
einsatz seinen geist aufgegeben.  
shit! das hinterteil fiel aus.

## **nachleben in der dämmerung.**

auf der vergnügungsmeile oranienburgerstrasse sitzen bereits viele gäste im freien. so voll, knüppel-, rappel-, ja geradezu übervoll sind die restaurationen.

vor den meisten ein eintreiber.

der geht auf die passanten zu, spricht sie direkt an und nicht immer bleibt zeit zur flucht.

ich werde vor AMRIT, einem indischen, meinem Lieblingslokal, auch angesprochen, lehne dankend ab und stoße bei der gelegenheit gleich auf einen langen zopf

## **fall A**

genauer einen hinterkopf mit langem zopf.

und das exakt vor dem kostüm- masken- perücken- laden, der schon wieder zumacht.

helas, wieviele geschäfte werden hier nicht von der furie des verschwindens erfaßt.

einen zopf. der zopf ist lang, ellenlang und mißt vielleicht einen meter. ungepflegt. an vielen stellen stehen haare ab und über. vielleicht ist er auch fettig. einfach ungewaschen.

also ein männerzopf, schießt es mir durch den kopf.

der zopf sitzt. dazu gehören, immer von hinten gesehen, eine zigarettenhand und ein glas. für mich schwer vorstellbar, gleichzeitig zu rauchen und zu trinken.

der zopf rührt sich. wahrscheinlich wird ihm von einem gegenüber etwas direkt ins gesicht gesagt.

und das gegenüber ist weiblich. keine magersüchtige himmelskönigin ( siehe musterknabenmädchen in barcelona nummer 1 ), eher eine fleischeslustine ( musterknaben-mädchen in barcelona nummer 6 ).

**sie hat das wort. der zopf nickt.**

sie ißt beim sprechen. ob diese beschäftigung das restaurant adelt? er trinkt.

dann bin ich vorbei und drehe mich nur kurz, um die scene zu rekognoszieren.

allzeit bereit. in sachen spurensicherung. immer dem täter auf der spur und ---

--- der bin ich.

denn ich habe, mir blieb wirklich nichts anderes übrig, den zopfinhaber inzwischen geköpft. kurzerhand geköpft, einen kopf kürzer gemacht, weil ich den rest seines leibes zum teil unter der bank, bei diesem licht, einem geringer werdenden licht, einfach nicht ausmachen kann. dafür ist es zu dunkel.

der leib im dunklen.

der kopf im licht.

abgetrennt vom torso. die tat, da blutleer und nur mit tinte geschehen, bleibt vom rest der welt, mitte grüßt den rest der welt, unbemerkt. und so schleiche ich mich von dannen, solange versonnen, bis mir auf der F-street, höhe nachtclub babalou, ein neues opfer begegnet.

## fall B

B hat graue locken. B hat eine graue windjacke an, die ihm bis zum halse steht, schwer zu knöpfen, schwer zu köpfen, seine nase hält eine brille hoch. die hat einen unverfänglichen rand.

der typ hat etwas intellektuelles im anflug.

etwas intellektuelles im anzug.

wer weiß, vielleicht kommt er von einer stöbertour in antiquariaten. zumindest hat er im kulturkaufhaus dussmann gewählt.

oder er ist auf dem weg zu seinem fahrrad, das ihn von mittes mitte aus weiter an den rand der stadt katapultiert.

sein schritt bedächtig für einen berliner.

fast zögerlich.

diese perücke. immer haben mich haare – mein berlin ist eines für MANNfänger - bei berlinern angezogen.

ich nenne sie perücken.

was für männer ein schöner rücken von frauen kann, das können für mich männerhaare.

um seiner perücke wegen, das hat er sich nun selber eingebrockt, wird auch B auf der stelle geköpft.

die brille hat er dabei verloren.

die mütze nicht. und er beklagt sich noch?



## **fall C**

C treffe ich ecke reinhardtstrasse rechts.  
und schaffe es sogar, zweimal hintereinander mit ihm schrittgleich zu sein, das heißt direkt neben ihm herzutragen. das stört ihn nicht, denn er hört so laut MP 3, daß ich zum dritten ohr werde.  
wieder diese kleinen weissen leitungen am körper. der player selbst in einer hosentasche links.  
der leckermann muß frisch aus ägypten kommen.  
aus ägypten. denn auf seiner jacke steht: from the egyptian sea. ein logo. im krisengebiet!  
die regierung hat warnungen für touristen ausgegeben!  
wieviel politinfo er wohl aus der hand der pharaonen mitgebracht hat?

## **schnitt, scharfer schnitt,**

und schon hat er seinen kopf gehabt.  
früher hiess das, die rübe.  
C., unser struwelpeter.  
mehr haargewirr als dieser zu haupten trägt, läßt sich, wieder ein perückenmann, schwer vorstellen.  
sieht er nicht aus wie einer, der sich geschworen hat, eine woche lang, weder kamm noch bürste zu benutzen?  
zeitersparnis? eitelkeit? im kinderbuch wird für derlei vergehen abgestraft. ich dagegen huldige seinem wildwuchs.  
einem haar, das sich einfach, klagen die besitzer, nicht bändigen läßt.

## **Z des A B C der drei geköpften**

so, sagt sich die serienkillerin lustvoll, und jetzt setze ich die köpfe der drei geköpften nebeneinander auf meine fensterbank.

diese ist zufällig frei von blumentöpfen, die hier immer stehen, und bietet so platz für männerköpfe.

als mörderin, eiskalte mörderin, hat mich der/die leserIn schon erwischt.

p.s. odo marquard: abschied vom prinzipiellen

**,bei einem chinesischen henkerwettstreit – so wird erzählt – geriet der zweite finalist in die verlegenheit, eine schier unüberbietbar präzise enthauptung durch seinen konkurrenten, der vor ihm dran war, überbieten zu müssen. es herrschte spannung. mit scharfer klinge führte er seinen streich. jedoch der kopf des zu enthaup-tenden fiel nicht, und der also scheinbar noch nicht enthauptete delinquent blickte den henker erstaunt und fragend an. darauf dieser zu ihm: nicken SIE mal’.**



**foto:**  
**montbijoupark**



## VII

### NIEmand / Jemand

#### variation zum thema:

be

YOU

tiful

meine männer sind boten.

Sendboten und Blendboten.

und mir bisher durch die bank ( bank ) auf laufbändern begegnet. der bürgersteig als laufband im fitnesscenter stadt.

mal mit, mal gegen den uhrzeigersinn.

daß nur vier nächtlinge darunter sind, wurde schon erwähnt.

heute, bei leichtem sonnenschein, da mache ich es anders. ich laufbandele nicht so herum, sondern setze mich wohin.

wo setze ich mich hin?

ich setze mich auf eine bank ( bank ) im park.

auf eine bank in diesem park.

monbijou heißt auf französisch soviel wie schmuckstück. anders gesagt: der park ist ein grundstück schmuck.

was passiert, wenn ich mich setze?

dann wird das laufband der straßen steige wege in den vorgezogenen ruhestand versetzt.

frau ruhepäuschen setzt sich hin, um zu ruhen.

wenn herr brausewind kommt, ist sie da.

ich bins.

ausserdem kann ich so ja sogar notizen machen.

angenommen, jemand kommt und ist wer und nicht  
irgendwer, dann halte ich ihn fest und dies sogar  
schriftlich. fast aktenkundig.

er wird auf dem papier verhaftet.

in handschellen abgeführt.

unwiderruflich.

so habe ich es bisher immer nur mit titeln gemacht:

**unter titelverdacht festgenommen.**

**polizeioberhauptfrau gnadenlos.**

in seiner schleimspur halte ich ihn fest, wenn SIE so  
wollen, in dem, was für meinem eindruck davon übrig  
bleibt. ein restbestand.

**den NIEMand.**

**variation in moll.**

**der JEmand**

**variation in dur**

manche männer werfen IHR selbstbild per scheinwerfer  
voraus. sie drehen voll auf. vorsicht, hochspannung,  
schwebensgefahr. ich komme. persönlich. und kann  
keine rücksicht nehmen. tut mir leid.

dieser jemand wirft so mit seinem licht um sich, daß  
es blendet. anderen stehen gedanken ab wie ohren.

dritte plustern, au backe, ihre wangen zu wahren baby-  
bäckchen auf.

dieser sieht dem schwedischen nutzer des comic-ladens  
in der tucholskystrasse gleich.

einer schönheit. ist er das?

meine Blendmänner sind Sendboten.

wer von ihnen läuft denn heute noch unbeschriftet herum? alles beschriebene blätter.

ja, wer fehlt, das ist das unbeschriebene blatt.

jemand hat es nicht.

er ist vorne bedruckt.

da steht dreizeilig und dadurch kurzweilig:

**be**

**YOU**

**tiful**

das kommt gut an bei mir. ich sein. DU sein.

ohne maske durchs leben. einfach super.

und ich laufe mit den augen sein be be be, sein

to be ab und lasse das YOU YOU YOU in der zweiten zeile nicht aus - unter ‚tiful‘ kann ich mir zunächst nichts vorstellen - wie eine spinne.

immer auf der lauer.

ich lauere seiner schrift auf, die irgendwie den mund auf tut, auch wenn sie keinen laut gibt.

was weiter für sie spricht, ist der umstand, daß sweat-shirts den körper da intakt lassen, wo tattoos ritzen.

im tattoo wird das icon bevorzugt:

**rose anker herz**

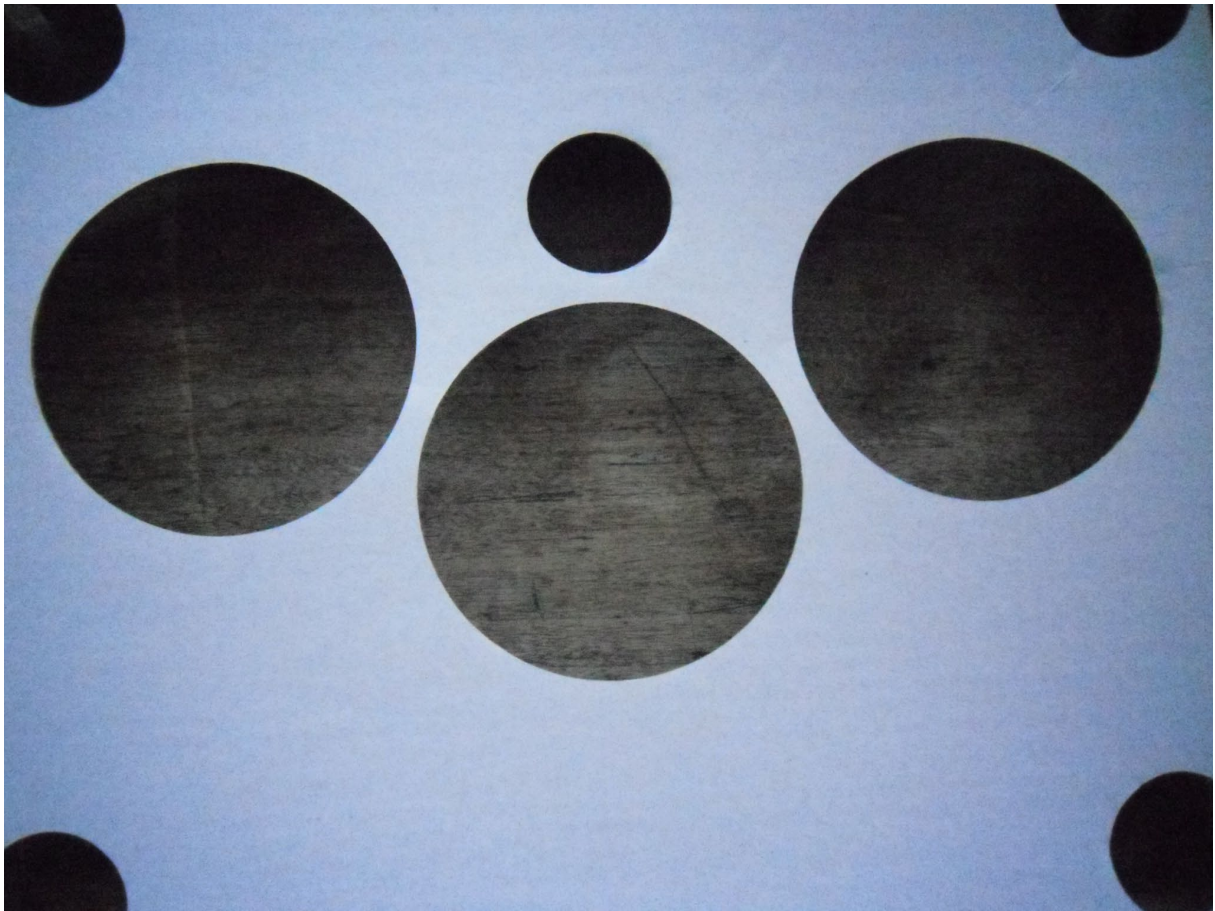
im shirt die schrift.

meine Blendboten laufen reklame wie seinerzeit der litfaßmann.

soll ich ab sofort slogans sammeln und männer lassen?



**foto:  
nase**



## VIII

### herr hase

meine männer sind tiere.

das hat es bei weiland grandville schon gegeben.

und die walt disney corporation lebt komplett davon.

mein liebling. daniel düsentrieb.

erfinder des unerfindlichen.

vergleiche die episode: kleiner vogel warum singst DU?

ich singe, weil ich traurig fröhlich hilflos bin.

dieser mann ist hase.

er sieht aus, als hätte man ihn an haaren in die länge gezogen. nicht herbeigezogen, sondern hochgezogen.

kerzengleich. in die volle höhe.

zu dem schaue ich auf.

er sieht, bei aller eleganz, lustig aus.

das muß man sich mal vorstellen:

dunkelgelbe baumwollhose mit falten, hellgelbe jacke,

stil: jacked, offen getragen, darunter ein hellgrünes

hemd, vielleicht kurzärmelig, und auf der höhe, das

heißt im haar, ein sonnenhut aus stroh (modell:panama)

mit schwarzem band.

hase gestikuliert.

sicher telefoniert er gerade mit einem männlichen igel

und macht mit ihm die rennstrecke aus.

soweit ich mithören kann:

einmal oranienburger strasse rauf und runter, zweimal

durch den monbijoupark, einmal von der f-street bis

zum alex, immer am ufer, entlang der spree.

hase gestikuliert noch immer sehr lebhaft und vollführt

dabei eine halbe drehung um sich selbst.

auch er also nutzer der buchhandlung  
**zur schwankenden weltkugel.**



war die halbe drehung ganz, geht es mir durch den kopf.  
hat sie am ende 360 grad betragen?  
woll woll. wie leptosome männer eben sind.  
wohlgemerkt hasen.  
ich habe trotz der entsprechenden jahreszeit nicht von  
osterhasen gesprochen. nur für seine bekleidung, da  
nehme ich den ausdruck eierfarben in anspruch.  
sie sieht aus wie auf ei gemalt.  
doch das ei bleibt in der pelle.



**foto:  
bartmann  
schönhauser vitrine**





## **IX**

### **barden**

meine männer sind barden.

alle männer, die mit mir fahren, müssen männer mit bärten sein. jan und hein und clas und pitt, die haben bärte, die fahren mit.

spitzbärte ausgenommen.

es geht um den mann als backenbarträger.

noble profession.

auf einem superben foto des keramikateliers hinrich kröger, gipsstrasse 13, skulpturen und porzellan seit 1996, fällt der backenbart, siehe abbildung:



meterlang aus. er schlängelt.  
das verführt jede leserin der drei geköpften zum schwär-  
men: unvergleichlich länger als der blonde zopf aus  
nummer XX fällt er doch auch geflochten aus.

geflochten vom aus kinn abwärts reicht er bis auf den boden, was sage ich, bis in den keller, wäre da, was fehlt, ein loch.

sein mundbesitz strahlt von ruhe.

auf der schwankenden weltkugel = in unserer breite, ist er als handfeger nützlich. wie praktisch.

auf die idee mit dem handfeger mußte erst ein weibs-bild kommen: meins.

freilich ist sie dem strick-liesl-zopf-bart ( zungenbrecher ) live nie begegnet.

dagegen treten, streetlife, gleich mal wieder zwei bärtige gegen sie an.

das ist neu.

antritt der opfer gegen die täterin.

antritt der aufgespießten gegen den spieß.

wie das geschieht zeigt im einzelnen folgendes

## **video**

**täterin in ausfallstellung wie beim fechten, den linken arm über das visier erhoben, den rechten arm ausgestreckt, zieht den spieß heraus, geht auf den gegner zu, landet einen volltreffer und muß feststellen, daß der spieß darum nicht hält, was er verspricht, weil er aus zucker ist.**

**aus zucker.**

**aus zucker.**

**genauer aus einer pastellfarbenen jahrmarktserhältlichen süßen masse, die lose aufgeschäumt wird. mash mallow ist ihr name.**

**erstes versagen.**



**zweites versagen. zeitlupe. kehre. ganz schön  
aufregend, mitanzusehen, wie die serienkille-  
rin opfer wird.**

**der gegner, ebenfalls in ausfallstellung, ergreift  
nämlich den spieß und richtet ihn seinerseits ge-  
gen die angreiferin.**

**er landet, diesmal nicht sie, einen treffer.**

**er spießt auf.**

**die erkenntnis der eigenen ohnmacht nagt.**

**und da tut es wenig zur sache, daß der spieß  
eine weiche masse ist.**

**soweit der security mitschnitt.**

wie konnte es dazu kommen? so.

laufe ich doch trip trap wie immer stürmisch die treppe  
( vom vierten stock ) herunter, wenn ich den schreib-  
tisch verlasse und das weite suche.

schräg gegenüber ein laden: 7 wünsche.

im eigenen haus die schwarzwaldstuben mit rothaus-  
bier. gegenüber der sommerladen mit gebrauchten  
klamotten. daneben das straßenschild: alexanderplatz  
1,9, gesundbrunnen 2,8 km.

und exakt dieses straßenschild wird zur hürde.

hier dockt nämlich ein rostrotblonder rauschebart  
sein fahrrad an.

er fällt dabei über meine augen her.

filmreif über meine augen her wie nur der ebenfalls  
rostrotblondbärtige metro goldwyn meyerlöwe.

eben noch video in schwarzweiss, jetzt bereits  
panavisionscolor oder warum nicht gar, 3 D.

sein bart zweigeteilt. und zwar in zapfen.

tannenzapfen, pinienzapfen, eiszapfen, wie SIE wollen. eben zapfen.

sehe zu, wie sein besitzer mal den linken, mal den rechten zapfen von hand bestreicht und frage mich, wie es möglich ist, daß wir die berührung von haaren als sinnenreiz verspüren.

sind rostrotblonde löwenmähenbarthaare denn je einzeln mit einer nervenzelle verbunden?

da ich keinen bart trage, soll das seine sorge sein.

der bartmann, sicher barTkeeper, ist jung.

sein bart jedoch gewiß älter als drei jahre.

er steht direkt am wegweiser: gesundbrunnen alex, wo sein fahrrad festgezurt ist und scheint es, gerade als ich vorbeikomme, gegen den entgelt von mühe, losmachen zu wollen. ach so ja, die lösung des rades, das nicht diese verpackung hat, siehe abbildung



ist erfolgt.

nicht so sehr die ablösung meiner augen, die über den rauschebart nachsinnen bis zum ausstoß von flüssigkeit. aber das sind keine tränen.

oder doch tränen? hat mich die niederlage meiner mash mallowstange gegen seinen ‚ich mach DICH auf mich aufmerksamspieß‘ traurig gemacht?

wer wüßte, der weiss.

hinter der orthodoxen jüdischen gemeinde, wo freunde wache schieben, am bethcafe, wo kannen paradieren, nach wunderkind, nein, noch nicht nach wunderkind, sommerkleider 2014, welche auslage in den vitrinen, sondern kurz davor, das heißt im zwischen, stößt – ich kanns nicht fassen – ganz unerwartet der zweite rauschebart auf mich zu.



grau, grau-schwarz meliert mit weissem einschlag.  
wem er steht? oder besser zusteht?  
einem plus fünfzigertypen. monteur im anzug, der in  
vollem schwung daherkommend, doch scheinbar auf  
einen kumpel wartet, der mich, die mash mallowfrau,  
aggredierte, indem er mit den worten grüßt, ich habe sie  
später im patio der heckmannhöfe nachgeschrieben

**heirate mich oder ich schmeiß mich vor die u-bahn.**

dann ist er weg.  
hat der aber einen spieß, muß ich da denken und lecke  
wie ein kind, was sich den daumen verletzt hat, meine  
mash mallows ab.

**foto:  
guitarrist**



## **X** **spreemusiker welle gleichklang**

meine männer sind strassenmusiker.  
auf der welle von gleichklang.  
sie spielen der bevölkerung um geld auf und richten sich  
anrainend ein, wo es ihnen gefällt.  
viele am hackeschen markt, wo zwischen bistrots innen  
und schanigarten aussen die kassen klingeln, wenige auf  
einem bordstein aus granit, wie dieser hier.  
der kerl sitzt nämlich am abhang.  
das klingt bereits gefährlich und: er hat am wasser  
gebaut. verschlechtert das seine lage?  
vor ihm die spreene. anderes wort für spree nach dem  
modell von französisch seine.  
während er sitzt, hebt er seine hörer, es sind bei 24 grad  
frühlingswärme viele paare darunter, jedesmal dann  
von den steinen, wenn die melodie wechselt, was sehr  
selten geschieht.  
im allgemeinen setzt er nämlich auf monotonie und gibt  
nicht mehr von sich als einen schleifenförmigen beat,  
der sich unendlich wiederholt. für meine ohren ein  
schlafmittel. bloß statt tabletten musik.  
die andern lassen sich vom gesäusel nicht abbringen.  
auch nach vielen takten.  
ich schon.  
sicher liegt das an der vorerwähnten mash mallow-  
erfahrung des heutigen tages: ich will partout nicht  
aufgespießt werden, schon wieder, und das auch noch,  
vielleicht volltreffer, von ohr zu ohr.

er schaut derweil auf das wasser und zerschneidet  
wellen zu kleinen spiegeln, die er als töne an die  
umlaufend-stehend-sitzenden verscherbelt.  
seine sammelbüchse ist voll.  
sie füllt sich fortwährend.  
wann ist überlauf?  
die zerschnittenen wellen rühren mich.  
ihre schreifarben erreichen mich wie klänge.  
so steht akustik gegen akustik.  
und ich habe im abgehen auch etwas davon.

**foto: kiosk  
zur zeit nicht lieferbar  
nur die werbeschrift läuft  
und jagt die lettern hell er-  
leuchtet von links nach rechts**

## **XI**

### **doktorandencolloquium streetlife, vorspiel**

**sokrates: so, lieber theaitetos, setzen wir nun, damit wir doch ein wort haben, in unseren seelen einen wächsernen guß, welcher abdrücke aufnehmen kann, bei dem einen größer, bei dem andern kleiner, bei dem einen von reinerem wachs, bei dem andern von schmutzigerem, auch härter bei einigen und bei anderen feuchter, bei einigen auch gerade wie er sein muß.**

**theaitet: ich setze ihn.**

**dieser guß, wollen wir sagen, sei ein geschenk von der mutter der musen, mnemosyne, und wessen wir uns erinnern wollen von dem gesehenen oder gehörten oder auch selbst gedachten, das drücken wir in diesen guß ab, indem wir ihm die wahrnehmungen und gedanken unterhalten wie beim siegeln mit dem gepräge eines rings.**

**was sich nun abdrückt, dessen erinnern wir uns und wissen es, solange nämlich sein abbild rein vorhanden ist. hat sich dieses aber verlöscht oder hat es gar nicht abgedruckt werden gekonnt: so vergessen wir die sache und wissen sie nicht.**

**theaitetos: so soll es sein.**

**( dt. übersetzung: schleiermcher – susemihl )**

die nachläuferin hat dem vorläufer nichts hinzuzufügen. ausser beWUNDERung.  
da steckt wunder drin.



sicher findet sich eine/r ihrer leserINNEN und meldet die erfingung der CD durch sokrates dem patentamt. mit spätfolgen für die branche.

von den einflussenden geldern finanziert die 100% THF-aktionsgruppe, deren mitglied sie ist, zweireihig: äpfel birnen pflaumen kirschen pfirsiche aprikosen, eine obstbaumallee auf den weiten ( taxi-drive ) des tempelhofer felde. ( siehe nr.XXX ).

merkwürdig: etwas in meiner wahrnehmung hat sich seit einiger zeit geändert: die niedriglinie einer serie von ökoaussenseitern, loosern ist einer aufsteigenden linie gewichen, in welcher sich jetzt zunehmend männer aus der mittelschicht befinden.

mittelschichtlinge, LINGE.

tendenz: sonderLINGE.

meine männer in den geschmacksnoten: süss sauer lustig herb kühl nüchtern angeheitert trunken sind LINGE.

meine männer in den geschmacksnoten: asiatisch chinesisch thailändisch koreanisch vietnamesisch indisch sind mittelschichtler, LINGE.

wer von denen platon gelesen hat, ist für mich nicht auszumachen. ohne brille.

die abweichung interessiert mich. die differenz.

und das mit täglich wachsender präzision.

**motto: übung macht das meiste.**

achtung, ton ab, kamera läuft:

shooting stars, meine männer, das bonbon berlin  
der zehner jahre, perfekt dargeboten wie eis am stil.  
zum vernaschen. nimmt form an.  
sie nehmen form an. format.  
während ich zu beginn der beobachtungen meist zeit  
hatte jägerlike zu visieren, haben die jüngst abgelich-  
teten alle den charakter der plötzlichkeit.  
das plötzliche, fast ein überfall auf mich, ( ich über-  
treibe gekonnt ) haftet ihnen an.  
die schrecksekunde macht mir zu schaffen.  
walter benjamin ( good old benni ) nennt das rezeption  
im choc.  
und der schreck, das erschrockensein über die bege-  
nung, sitzt mir beim schreiben noch in den knochen.  
wen oder was, gilt es zu fragen, habe ich denn in den  
wiedergängern gefunden und gesucht?  
abbilder der wirklichkeit wäre die einfachste,  
spiegelbilder meiner selbst die schwierigste antwort.  
schwierig nicht im sinne von schwer überhaupt,  
sondern im sinne von lastend.  
bin ich denn so narzistisch, im anderen nur das selbst-  
eigene zu sehen und für die mitwelt aufbewahren zu  
wollen?  
grenzgängerin an der grenze.  
geht es nicht viel mehr um osmose, einen säftehaus-  
haltaustausch von DIR zu mir?  
werde ich nicht sie?  
transpersoniere ich mich nicht vielmehr, wie man heute  
von transgender spricht, und werde die frau mann?  
denn weil ich heterofrau bin habe ich den mann  
der frau vorgezogen. habe den leckermann und man-

nekuchen aus appetitgründen gesucht und darf die abgebildeten personen an dieser stelle duzen. so einfach ist das.

neuer ManNfang:

charakter kommt von altgriechisch charassein und meint das sich eingegraben habende. im bild von der schallplatte mit grammophonadel. im bild von der CD.

mehr nicht für jetzt.

ich verlasse den elektrischen stuhl, an welchen mich das schreiben seit jahren bindet, und mache der frage damit ein ende wie alexander der grosse den gordischen knoten gelöst hat: durch abhauen.

abhauen.

gerade überfliegt wieder ein kontrollier das regierungsviertel per hubi. dieser oder ein anderer überflog gestern nacht lange das brandenburger tor.

kommt das tatü tata der feuerwehr und das tüta tata der rettungswagen dazu und rauscht die S1 synchron unter meiner bleibe durch, dann ist das normale szenario dieser stadt vollkommen.

**doktorandenkolloquium  
oktorandenkolloquiumd  
ktorandenkolloquiumdo  
torandenkolloquiumdok  
orandenkolloquiumdokt  
randenkolloquiumdokto  
andenkolloquiumdoktor  
ndenkolloquiumdoktora  
denkolloquiumdoktoran**

**enkolloquiumdoktorand  
nkolloquiumdoktorande  
kolloquiumdoktoranden**

**doktorandencolloquium  
streetlife  
hauptspiel**

DU kennst das beckhaus in der tuchostreet,  
einen ort jüdischer lehre vor und sogar unter den nazis  
bis weit in die mitte des zweiten weltkrieges hinein, sagt  
rabbiner levi, der dort studiert hat, als es für juden  
bereits verboten war, schokolade zu kaufen.  
schokolade.

über allem anderen liegt betreten, das schweigen.  
an genau der ecke befindet sich, clara genannt, mein  
copy-shop.

ich habe dort freunde: wolfgang, jens, mendi, stefan 1  
und stefan 2 ( klingt wie stefan zweig ).

davor, ecke johannisstrasse, eine sogenannte lounge,  
die wie vieles auf dieser seite immer mal wieder  
schließt, soll wohl pizzeria werden.

ihr vorgelagert, ein sogenannter 24stundenshop mit  
internetanschluß, fahrradvermietung, alkoholischen  
getränken und frankfurter würstchen.

soweit ich sehe, ist bier hier der renner.

es gibt da auch eine bank.

aber die kunden sind standfest und trinken im stehen.  
so auch jetzt.

vier mann und einer.

vier mann in der gruppe und ein solist.

nun ja, der fünfte ist auch mann, mein mann.  
er sieht nur anders aus als die viererbande, deshalb  
nenne ich ihn a part, reserviere ihm eine extrawurst,  
halte die zahl fünf für ihn bereit.  
vier fragen, einer weiss die antwort.

**frag nicht google.**

**frag mich.**

**ich bin DEINE suchmaschine.**

doktorandencolloquium denke ich, in erinnerung an  
peter szondi und seine schüler der ersten stunde.  
mehr waren wir damals nicht: fietkau mattenklott lyp  
braun und einmal ginka.  
das war in dahlem.  
das wolfsfell über dem bett in seiner wohnung werde  
ich nicht vergessen.  
taubes hat es auch wieder erinnert.  
und margarita von brentano.  
typisch doktorandencolloquium also.  
die lebhaftigkeit der straßenfrager widerspiegelt uns,  
unsere widerspenstige lebhaftigkeit von damals.  
da sind leute, die wollen es, die wollen etwas,  
die wollen dieses etwas einfach wissen.  
nummer fünf ist ein älterer mann, sixty plus.  
imposantes gesicht. nase so lang wie breit. erker.  
struwellocken in grau wie frisch aufgedreht.  
leichter bart ( flaum ).  
breite volle lippen.  
zum auge meines gegenübers dringe ich gar nicht vor,  
da voll auf seine gesprächspartner gerichtet.

zu den vermutlich wässrig blauen augen meines gegenüber dringe ich gar nicht vor, da voll auf seine gesprächspartner gerichtet.

zu den vermutlich wässrig blauen augen meines gegenüber, der sich auf ein fahrrad stützt, dringe ich gar nicht vor, da voll auf seine gesprächspartner gerichtet.

das wässrig blaue auge also.

was hat es den vier männern, seiner truppe, zu sagen?

das ist schnell abzumerken: the conversation findet auf englisch ( in meiner minussprache ) statt und bezieht sich vermutlich auf themen der stadt- wie ideenführung. als ob das das gleiche wäre.

auf die intensität der sprechenden ohren kann ich nicht achten, bloß auf die intensität der hörenden münder.

hier haben wohl sinnesorgane ihre wahrnehmung vertauscht.

vier frager.

einer weiss die antwort.

er ist nicht verlegen.

**frag nicht google.**

**frag mich.**

**ich bin DEINE suchmaschine.**

antwortbesitzer, kein schlechter beruf.

vielleicht muß man dafür immer offen auf der straße stehen und die hand einem ( geliehenen ) fahrrad aufstützen.



**foto:**  
**s-bahn friedrichstrasse**



## XII

### eine zufallsbekanntschaft

meine männer sind zufallsbekanntschaften.

dieser, mein liebster, viel zu wenig gesagt,  
ein liebSTERN am himmel meines begehrens,  
ist auch einer.

bühnenbild: der perron zwischen gleis 5 richtung  
zoo und gleis 6 richtung alex im bahnhof  
friedrichstrasse, oben.

erster schwerster stock.

ein gedränge wie üblich.

schlimmer als leutchen mit koffer empfinde ich die  
rucksackträger. sie haben gar kein gefühl dafür, welche  
bedrohung für die brust des hintermannes, der hinterfrau  
von ihrer ladung ausgeht.

sommer, sonnmeer.

superkleine lichter tanzen auf den spatzen, welche  
pickend die gleise schmücken.

ansagen über abfahrtszeiten beschallen meine ohren.

auf gleis 7 oder 8 gegenüber fährt gerade der regional-  
express nach schönefeld ein.

zum flughafen.

merken SIE sich, liebeR leserIn, das wort flug.

ich bin ebenfalls beladen.

die desigualtasche mit federballschlägern und anderem  
klimbim im arm.

sie wird mir bald entgleiten.

denn in der schieren menge der passanten und  
passagiere steht einer, er geht vielleicht gerade noch,  
der nimmt anstoß an meinen schlägern.

sie haben sein Bein, etwas unterhalb des Knies, getroffen und die Waden schmerzlich berührt.

kleiner Choc. er schaut mich an.

großer Choc, ich schaue ihn an.

Der ist's, das weiß mein armer Geist, wenn ich denn einen hätte, sofort.

und was macht der Schockierte?

er entschuldigt sich bei mir dafür, daß ich an ihm Anstoß genommen habe.

ich entschuldige mich ebenfalls für den Anstoß, und das nehmen wir zum Anlass, gemeinsam, merken Sie, liebe(r) LeserIn sich das Wort Flug, die Treppe herunter zu fliegen.

fliegen ist vielleicht zuviel gesagt, wir vermeiden die Rolltreppe, aber wir bewegen uns mindestens zehn Zentimeter über dem Boden. das kann er bezeugen.

das kann ich eidesstattlich behaupten.

er gibt es zu Protokoll.

es ist mir jedenfalls in dieser Form weder vorher noch nachher jemals passiert.

Spitzenmusik.

unten angekommen, gilt es, eine Himmelsrichtung einzuschlagen. um diese Stunde, es ist Mittagszeit, versprechen alle Richtungen Himmel.

auf sein Anraten hin, Entscheidung getroffen, schlagen unsere Füße beflügelt, es ist wie ein kleines Wehen um die Knöchel, den Weg nach ‚Hacke‘ ein.

hacke ist keine Hacke und kein Hackbrett, sondern die unter BerlinerInnen übliche Abkürzung für Hackescher Markt.

erst besitzen wir die sonne vor der buchhandlung,  
damals gibt es sie noch, dann ziehen wir uns unter  
einen großen quadratischen sonnenschirm von ROCCO  
zurück. oder ist es BARIST oder ist es DANTE?  
auf mein anraten hin bestellt er wein.  
ein großes rundes glas voll.  
für jeden einen viertler.  
sein deutsch ist alemannisch gefärbt. er kommt aus der  
schweiz und ist offenbar in einem der höher bis höchst-  
gelegenen bergdörfer der alpen groß geworden.  
dort hat er denken gelernt.  
das wort klettern kann ich mir an dieser stelle ersparen.  
aber das auf- und absteigen hat etwas.  
es ist für ihn typisch.  
er denkt nämlich gewissermaßen in tonleitern und die  
sind nun mal auf- und absteigend.  
den quintenzirkel beherrscht er im gedankensprung.  
für mich ein schnellkurs in sachen philosophie.  
bevor während und besonders nachdem er seinen  
thunfischsalat ißt, er bestellt nie etwas anderes wird sich  
später herausstellen, serviert er mir die großen persön-  
lichkeiten seines fachs gesotten und mit je eigenen  
zutaten gespickt.  
ich bin als frau redesam naturgemäß eine schlechte  
zuhörerin und muß ihn von zeit zu zeit, das wird  
toleriert, unterbrechen.  
mitzureden ist für mich ein guter zuhörbeweis.  
( das wird angezweifelt ). doch davon später.  
er tischt mir bei tisch also männer auf.

und die haben probleme. sie kommen in ihrem denken,  
der wein wirkt, jeweils an eine grenze, die erst der  
nächste öffnen kann. sie gewissermaßen die büchse.  
der nächste büchsenöffner.

das geht von platon über aristoteles, von kant zu hegel  
von nietzsche bis heidegger so.

jetzt habe ich aber wirklich nicht zugehört, sondern  
mich in seinem angesicht gesehen, in seinem angesicht  
wieder erkannt.

leuchtende augen, die dem himmelblau über uns das  
wasser reichen. augen mit tiefgrund. augen, die  
fokussieren und den winkel verengen.

warum?

damit ihnen das problem, die herausforderung, die  
chance auf wachstum nicht durch die lappen geht.  
er raucht. ich staune.

rauche, staune, gute laune.

wir sind heiter angeheitert.

ihn bringt der starke schwarze cafe americano wieder  
zur vernunft. ich schwelge. ich schwelge in erinnerun-  
gen an die zukunft, eine serviette in meiner hand.  
seine knie zittern.

sie lassen den tisch, das was davon übrigbleibt,  
rhythmisch erbeben.

klar, hier versuchen sich zwei kontinentalplatten an  
friedlicher koexistenz. ( philippe sollers über sein  
zusammenleben mit julia kristeva ).

es fängt schon an.

aller anfang ist sehr.

alle dinge, die einen anfang haben, haben auch ein ende.  
ich sehe was, was DU nicht siehst.



und das ist ( meine zufallsbekanntschaft mit ) C.  
sein initial für den vornamen.  
erster schluß.  
das initial für den nachnamen darf ich nicht verraten.  
dann verführe ich ihn in den montbijoupark.  
der ist klein und nahegelegen.  
letzte tulpen lassen ihre köpfe fallen, aber das große  
heer der gemeinkleinen gänseblümchensoldaten, die  
hier exerzieren, steht wie eine eins.  
nur nicht platt treten, denke ich, und dann üben wir  
ballabtausch. wie jeder unbeteiligte auf einen blick  
sieht, hundertpro meine, weniger seine sache.  
ich will einfach hüpfen springen und mein ball soll hoch  
hinaus. er will eher zielen und ballern, der volltreffer hat  
das wort. seine schläge mögen für hölzerne kugeln  
angehen, für federbälle sind sie zu hart.  
ein mannmännchen denke ich später zurück und bewundere  
meine intuition, die ihm zu füßen liegt.  
dann verlassen wir das gelände.  
als ich ihm zur S-bahn folge, reißt er die im schließvor-  
gang begriffene tür mit voller wucht auf und küßt mir  
den mund. mit dieser trophäe ( einer zufallsbekannt-  
schaft, die einmal dreieinhalb jahre währt ) eile ich nach  
hause.  
später gibt meine narde ihren duft.  
dann läßt er jahrelang manna aus seinem himmel auf  
mich herabregnen. daß es zum schluß graupen waren,  
echte hagelkörner, oder wie ich immer sage, ein wahrer  
kieselregen, habe ich verschmerzt.

**foto:  
gespann**



## XIII

### **der schnalz oder ein liebesbrief an die S-bahn**

meine männer sind kutscher.  
kutscher auf dem hohen bock.  
vor droschken, karrossen, fuhren, pferdewagen,  
wie sie zur zeit im viertel häufiger werden und  
den allgemeinen fahrradpulk zu meiner freude  
bunt aufmischen.  
schnalz ist auch so einer. einer von ihnen.  
der schnalz eben. unverwechselbar.  
filzhut nach spreewaldart auf dem kopf,  
lodenjacke aus der uckermark um die schultern,  
und dieser schnalz auf der zunge, welcher in sei-  
nem gewerbe den meister macht.  
pferdeflüsterer? pferde sind hellhörig.  
möchte ich mal annehmen.  
die kutsche rot. es gibt auch schwarze und weisse.  
die pferde schecken. es gibt auch schimmel.  
vor ihnen ein laster.  
und das auf der weidendammer brücke.  
verbindung vom schiffbauer – zum weidendam.  
in deren mitte ein wappen. der adler gekrönt.  
wahrzeichen von preussen?  
am geländer schlösser.  
rote gelbe grüne. die meisten aus eisen.  
dinggeworden der wunsch nach wiederkehr.

**bleibt doch einfach hier.**

in berlin evergreen.  
hühott!  
hinter schnalz ein paketsdienst. sicher die DHL.  
das bringt mich auf die spur.  
denn ich muß zur post.  
ein eilbrief. an die S-bahn.  
der ist äusserst dringend.  
deshalb überlasse ich schnalz seinem gespannt.  
was die abschweifung anbetrifft, kann ich zu  
meinen gunsten nur die bettlektüre in kombination  
von jean paul und e.t.a. hoffmann anführen,  
und lege ihn hiermit vor.

sonntag, 20 07 14  
an die S-bahn berlin g.m.b.h.  
e. schwarzhaupt - platz 1  
10115 berlin  
tel. 030 / 297 43 696  
[www.s-bahn-berlin.de](http://www.s-bahn-berlin.de)

**liebe s-bahn, hoch verehrte,**

please validate your ticket.  
fahrkarte vor fahrtantritt bitte entwerten.

gestern haben SIE mich wieder mordsmässig enttäuscht.  
es war auf dem weg von oranienburgerstrasse nach hel-  
lersdorf. eigentlich eine einfache fahrt ab friedrichstras-  
se = F-street bis zum alex und dann weiter mit der U 5

nach hönow. der baumaulwurf als überbringer der schlechten nachricht, hier sein konterfein,



hatte es bereits angekündigt: bis zum 8ten 8ten keine verbindung tierpark - wuhlheide, sondern SEV = schie-nenersatzverkehr.

das mag noch angehen.

aber daß dann am samstag den 19ten 7ten ganz unfahr-planmässig auch noch züge mit der S 5 nach strausberg ausfallen, mit deren hilfe sich das fahrloch überbrücken lässt, das war mir doch ernstlich zuviel.

hier der ausdruck meiner um-irrwege im original:



**Fahrplanauskunft**

Am Sa, 19.07.2014 von S+U Friedrichstr. Bhf (Berlin) nach U Hellersdorf (Berlin)

	Fahrt 1			Fahrt 2		
Abfahrt:	7:55	19.07.		8:17	19.07.	
Ankunft:	8:47	19.07.		8:51	19.07.	
Fahrdauer:	52 Min			34 Min		
Fahrtpreis in EUR (Regeltarif / ermäßigt):	2,60 / 1,60			2,60 / 1,60		
Anzahl der Umstiege:	1			2		
Gültigkeit:	nicht täglich <sup>e)</sup>			nicht täglich <sup>f)</sup>		
	Zeit	Gls.	Linie	Zeit	Gls.	Linie
	7:55	1	RE1 <sup>j)</sup>	8:17	5	S7 <sup>k)</sup>
	7:57	1	Fußweg			
	8:03	a)	Tram M6 <sup>l)</sup>			
				8:25	9	
				8:27	8	S5 <sup>g)</sup>
				8:43	12 <sup>b)</sup>	U5 <sup>h)</sup>
	8:47	b)		8:44		
				8:51	c)	

wie SIE daraus ersehen, erreiche ich die ziel-S-bahn erst am ostbahnhof. und muß in wuhletal erneut umsteigen. in die gegenüber bereitstehende U 5, die den rest der fahrt zum zielort überhaupt erst ermöglicht. wie ungern habe ich SIE verlassen.

wie sehr ist mir IHR gelb-roter aussenanstrich vertraut. wie sehr liebe ich IHRE bequemen sitze, die sich teils hintereinander, teils gegenüber gliedern.

wie gerne höre ich SIE bei der einfahrt, wo bremsen quietschen, bei der abfahrt, wo das triebwerk surrt, wenn es voll aufdreht.

diese luft im tunnel, diese leuchtschriften, diese automaten, oft genug ausser betrieb.

diese uhr, dieses personal im kabuff, diese lautsprecherdurchsagen: bitte einsteigen, zusteigen, der zug

nach teltow stadt, blankenfelde, oranienburg, hennigsdorf, buch von gleis 1, gleis 2 fährt sofort ab.

**reduce reuse recycle.**

in dem sinne sammele ich fahrscheine und habe unter dem motto:

**dichten in fahrtrichtung**

sogar visitenkarten daraus gemacht.

und die sind recht begehrt.

berlin, d e r geliebte, ja nun ja, berlin, das bonbon,

berlin evergreen, berlin mitte, berlin mitte.meer,

berlin mittendrin, das mag sein, aber d i e geliebte,

das mobile berlin, berlin auf rädern, das große fahr-

bahnrennen, der passagierzirkus, das sind SIE.

zum beweis trete ich, oranienburgerstrasse via treppe

nur in IHREN tunnel ein, meist hebt es mir den rock

dabei hoch in die luft, und schon atme ich frei.

vielleicht nicht frei, aber doch freier als am schreibtisch.

SIE sind mein freier und IHNEN vertraue ich mich an.

verspätung? kein problem.

überfüllung? kein problem.

fahrräder & kinderwagen im gang? kein problem.

straßenfeger motzer musiker beim abzocken?

kein problem.

kofferträger? kein problem.

SIE, die S-bahn, schöne auf schienen, kein vergleich mit

der U-bahn, fahren einfach besser schneller ausgeruhter

effektiver, ausser konkurrenz, sind es, machen es,

bringen es auf den punkt:

**berlin ist eine bleibe wert.**

von reisen nicht zu reden.

gerade hat eine/r alle oberlichter aufgerissen, und ich

kann keinen zug vertragen.  
gerade ist eine hochhackige einem badelatscher auf die  
füsse getreten.  
gerade packt wer wo sein fettiges essen aus.  
gerade setzt ein youngster billiges flaschenbier gierig an  
die kehle, kein problem in IHREM bereich.  
auf IHREM rollboden ist das genehmigt.  
lese ich bei IHNEN nicht umsonst zeitung?  
höre ich nicht umsonst songs, welche derzeit spitzenpo-  
sitionen in den charts einnehmen?  
zeigen SIE mir in form IHRER passagiere nicht das  
wahre berliner - & berlinerINNENgesicht, die kleinste,  
welche auf den knien von der bank aus den screen der  
scheibe erforscht, eingeschlossen?  
schliessen wir frieden wegen sonnabend 19. 07. 14.  
SIE sind eben auch mal ( zweimal hintereinander )  
unpäßlich. haben kNopf- und beinweh und erlassen es  
den rädern, zu rollen.  
darum wollen alle kinder, auch mädchen, RÄDERführer  
werden. mir genügt die rolle als fahrgast.  
in verehrung  
IHRE  
ginka steinwachs  
soweit mein brief.  
schon frankiert, abgestempelt, und eingeworfen.  
nur habe ich den schnalz darüber ganz aus den augen  
verloren.  
das p.s. kommt später.  
liebe S-bahn,  
ich muß mich entschuldigen.  
entschuldigen SIE bitte.

seit ich gestern auf r.b.b. gesehen habe, was wirklich  
zwischen F-street und zoo geschieht, bin ich ja  
wieder ganz auf IHRER seite.  
die schienen werden ausgetauscht.  
es sind zwölf meter lange stränge.  
und das tag & nacht. rund um die uhr. in drei schichten.  
das darum ist die abnutzung des materials.  
es wird bei 600 zügen pro tag immer weniger.  
abnutzung durch abschliff. die einbussen an volumen  
machen das metall am ende nicht mehr sicher.  
ähnliches gilt für die schwellen.  
daher ist die reparatur hochnotwendig.  
etwas mehr info im bahnhof hätte mich freilich weniger  
aufgebracht.  
in tiefer zueignung  
IHRE  
gsts.



**foto:**  
**fährschiff: eisern union**





## XIV

### der schlacks

mein mann im singular ist der junge schlacks,  
der sich nun seinerseits in die reihe der portraitalerie  
hineindrängt, die ich eigentlich für abgeschlossen  
glaubte.

sie besteht aus verbalen snap-shots.

beinhaltet menschliche sehenswürdigkeiten.

ihren hintergrund hat sich das digitale personal jeweils  
selber gewählt.

warum es so ist, daß ich ihn formlos aufnehme?

weil ich nicht anders kann.

das macht der graue schal. zumindest zweimal um den  
wachen hals geschlungen.

wer wache steht, das sind die augen.

ich komme ungerade des wegs.

die friedrichbrücke – schon wieder eine - ist ausser  
betrieb. sie wird seit wochen verbreitert.

mein ziel: neues museum rechts, dadurch unerreichbar.  
umweg geboten. also geradeaus.

dabei fällt es sich leicht ins wasser.

ich falle hinein. nein, nicht wirklich ins wasser, oder  
doch? mitten hinein, die abfahrt wird bereits angetutet,  
in sein schiff, reederei eisern union, welches eine  
einstündige fahrt durchs regierungsviertel anbietet.

keine zeit, eintritt zu zahlen.

das zehnerbillett in meiner hand wird welk.

hinter mir überstürzen sich noch zwei weitere personen  
auf die reeling, und schon liegt der dom von 1905,

granateinschüsse im fundament, die lohen im licht, denn sonne gibt es an diesem karfreitag = tag der klage, nicht. woher ich komme? von der via dolorosa, miterlebt die 12 stationen der kreuzigung, jesus fällt dreimal im klar-text, bricht unter der last des kreuzes zusammen, simon von kyrene übernimmt, im kirchenschiff der sophien-gemeinde, erstaunt über die modernität der partitur von franz liszt.

o crux, ave, spes unica.

oh heiliges kreuz, sei uns begrüßt.

da ist mein wasserfall abwechslungsung.

unter der alex-anderbrücke durch kommt dann das alte stadtschloß neu, es heißt jetzt humboldtforum, siehe abbildung



und wird von der entsprechenden box noch überhört.  
das merke ich gleich bei den ersten worten seiner engli-  
schen präsentation: schlacks, der kerl mit dem grauen  
schal, hat etwas auf dem kasten.  
wie fahrig seine bewegung ist.  
fahrig als personennamen würde aber nicht passen.  
wie der bengel lacht!  
lachen muß ich besonders, als wir – weit vorgezogen in  
der zeit, ich überspringe hier vieles - endlich die  
schwängere auster erreichen.  
er nennt sie: das lächeln des jimmy carter  
oder: wie ein amerikanischer präsident zähne zeigt.  
hier an dieser stelle, das lächeln am fuß der leiter, hat  
sich einmal meine liebesgeschichte aus nummer XII  
weiter gesponnen, bei gastvorträgen von michel serres,  
seefahrer, der als philosoph voraussieht: alle dinge, die  
einen anfang haben, haben auch ein ende.  
dort drehen wir um.  
einige trinken bier.  
es gibt auch eis, kuchen und ein transparentes dach,  
welches bei bedarf, wind, regen, zusammengezogen und  
damit wieder geschlossen werden kann. geräuschlos.  
schlacks gefällt mir. sicher student. und ein freund von  
studi, der deutsch und englisch wie kugeln jongliert.  
er dreht sich.  
er steht sich.  
er setzt sich. spricht im sitzen.  
das mikro als freund vor den lippen und nicht als feind.  
als ein kleines kind zetert, läßt er es auf den stuhl des  
kapitäns und schon tritt ruhe ein.  
leider kann ich den schlag des wassers nicht hören.

das wasser gibt ihm den zuschlag.  
es ist graugrün. die uferzone jetzt, regierung hat vortritt,  
voll zugebaut.  
der radweg längs nach charlottenburg verliert sich für  
mich im glast.  
ich kann, - er hat jeans an, denim, alles an ihm  
schlackert, wirkt weit zu weit, so smart ist er, fast  
mager, - nur sagen: das boot hat mich am tag der klagen  
über wasser gehalten.  
zweimal sind wir auch durchgetuckert:  
unter der mauer ( 156 km lang ).  
ein erinnerungsstück.



**foto:  
stolperstein**





## XV

### gewimmel über stolpersteinen

entwurf:

meine männer sind GEwimmel.

das GEwimmel meiner männer ist im einzugsbereich der suche zwischen melia-hotel, F-street, ecke weiden-damm & kulturkaufhaus dussmann, F-street, ecke mittelstrasse, gleich hinter dem gleichnamigen S-bahnhof immer am dichtesten.

heute, gewöhnlicher wochentag um die mittagszeit, da wimmeln sie wieder, meine männer.

am schlimmsten vor der post.

dabei ist die post ein hinterlader.

ihr sind jede menge penner auf matratten vorgelagert und klamotten in vitrinen.

postämter sind heutzutage auslaufmodelle.

sie haben ja fast gar keine postalischen funktionen mehr. nachrichtenübermittlung, telefonzellen, schliessfächer, fehlanzeige.

von amts wegen ist ihnen nur der stempel und das kissen geblieben. posten auf verlorenem posten.

nicht einmal der name post ist ihnen geblieben.

sie haben ihn gegen ludwig oder mc paper eingetauscht.

verkaufen illustrierte zeitungen und paperassen.

die telegraphische funktion übernimmt das netz.

ich auch.

ich übernehme auch.

ich stehe als einzelgängerin in diesem gewimmel ebenfalls auf verlorenem posten.

ein echtes OHRchester.

denn das gewimmel ist auch laut.  
als GEbimmel der straßenbahnen, GEklingel der  
fahrräder, schellen von handys & smartphone  
und als munks schrei.  
was werden die kritiker darüber sagen: das GEwimmel  
klingelt für meine ohren. ling ling.  
ich allein gegen viele viele viele soviele, daß wider-  
stand zwecklos. also laufe ich mit.  
das GEwimmel zweigeteilt.  
es hat einerseits oft beschriftete rückseiten, denen ein  
gesicht fehlt und andererseits wildfremde gesichter,  
denen es an rücken mangelt.  
von rückgrat mag ich nicht schreiben.  
viele viele viele soviele.  
es müssen GEbeine unter den körpern sein.  
ich kann es kaum fassen.  
das war sicher anders in der geteilten stadt.  
die einen gehen shoppen und legen waren in den  
warenkorb - geht auch per netz - die anderen werden  
selbst als waren in den warenkorb geworfen.  
wessen warenkorb?  
den warenkorb von firmen, ketten, holdings.  
wir werfen noch zuviel weg.  
deshalb wird der einzelne auch viel zu schnell  
weggeworfen, entsorgt.  
scobel in seiner sendung scobel auf sat 3 nennt  
das kompostieren.  
deshalb, wegen der todesdrohung, gefahr! hat es das  
GEwimmel so eilig.  
es strömt ja geradezu, schiebt hindernisse beiseite:

tourigruppen werfen rollstuhlfahrer aus der bahn,  
schulklassen verdrängen ältere bürger, leute mit  
größeren gepäckstücken, koffern, säcken, bringen  
kinderwagen aus dem lot.

jetzt wird mir das GEewimmel zu laut, und ich trete  
die flucht nach vorne an, zu dussmann.

fehlender übergang:

aus den stolpersteinen, namen und daten sammeln,  
würde ich gerne eine berliner klagemauer bauen.

in der hamburgerstrasse, wo im keller des jetzigen  
jüdischen gymnasiums eine alte sammellagerstelle der  
nazis gewesen ist. der vater von frau balzer ( bäckerei  
sophienstrasse ) hat dort brot geliefert.

es durfte fast nur kleie sein.

natürlich wimmeln stolpersteine nicht.

sie wimmern nur.

geWimmel gegen geBimmel.

wimmeLn gegen wimmeRn.

ihr gewimmer ist für mich, die aufschriften leiber und  
gesichter abzulesen versucht, hörbar.

stufen des terrors.

erst brennt die synagoge ab, dann darf der/die  
wimmernde nach sechs uhr nicht mehr einkaufen, und  
schon ist die todesmaschinerie in gang.

frage: wie entkomme ich, es gibt kein entkommen, der  
deportation?

so sehr hänge ich an meiner wohnung, nicht auszu-  
denken, daß eines tages männer vor der tür stehen  
und mich wegen einer f e h l geburt, an der ich völlig  
unschuldig bin, verhaften und vergiften.

mir luft nehmen.

das ganze GEwimmel, in welches sie uns zwingen, ist ja gift.

in YAD VASCHEM, jerusalem, sind die stolpersteine bild geworden.

jeder ausgelöschte name bekommt dort sein gesicht. und zwar kein leidensgesicht aus der verfolgungszeit, sondern das sorglose aus glücklichen tagen.

im familien-, im freundeskreis.

so ein archiv brauchen wir hier.

ich schlage die st.johannes evangelistkirche in der auguststrasse dafür vor.

hier möchte ich glückliche deutsche mitbürger aus der schlimmen zeit im alltag sehen.

meine nachbarn. die nachbarn.

der architekt eisenmann hat es mit dem holocaustmemorial tiergarten, nähe potzdamer platz anders versucht. er läßt steine schreien.

wieder munks schrei. wieder der schrei von munk.

DU gehst auf und ab inmitten von skulpturen, gängen, bäumen, ladeflächen und wirst von momenten der schreie überrascht. die nehmen gefangen.

kann sich eine welt, englisch worLd, die aus wort ( word ) entstanden ist, wieder auf ein wort zurückziehen?

sie verliert dabei nichts als ein L.

das initial von liebe, die damals ganz verloren gegangen ist.

**foto:  
der baum macht augen**





liebe anwohner, aufgepaßt,

## **pressevorführung, preview, premiere,**

im kino der hackeschen höfe, nicht im admiralspalast,  
wird heute am .... um ... uhr eine arbeit von

**peter greenaway, film &**

**ginka steinwachs, script**

gezeigt, in welcher alle evergreen-berliner mitwir-  
ken. sind SIE etwa kein evergreen-berliner, nämlich  
Geschöpf?

auftreten werden der reihe nach einzeln und in  
gruppen: der blaue kerl, unsere nummer I, diesmal  
korrekt gekleidet, gendermässig arm in arm mit den  
drei zöpfen oder perücken oder locken nummer VI,  
die oft schon ziemlich angegraut sind, steinwachs  
sagt: je bemooster, desto besser ein haupt, dann der  
sokrates redivivus nummer XI, immerhin prof.....  
er kaut und wiederkaut hier mehr streetfood als texte,  
denn für ein catering der gehobenen art hat die  
produktionsfirma gesorgt.

es gibt von rot über gelb bis grün einfach alles, was  
ein leib begehrt und dazu sprudelwasser, biowein  
und schäumendes bier.

nix mit currywürsten und pommes frites. den drei  
bartbarden nummer VIII, greifen regieassistent-  
INNEN unter die arme. sie rasieren den alten herren

das ungepflegte einfach weg. es. ginkas liebling,  
nummer XI ist auch dabei. ebenso beim SKOL.  
geile typen. typisch geil. alle anderen nummermänner werden an dieser stelle nicht verraten. lassen SIE sich überraschen. vielleicht lauert er schon im hintergrund, der m o r d. vielleicht kommt einer von den genossen mit geschossen? wo bäume augen machen wie die kripo, siehe foto, können SIE das auch.

## **immer hereinspaziert:**

saal und treppenhaus sind ja schon fast voll, da erklingt ein song, der bereits geschichte gemacht hat und noch weiter geschichte machen wird:

## **Bäume hört die SIEGnale Auf zum letzten GeFlecht**

durch ein gewisses rotes magisches licht, wird das dunkel noch dunkler und man sieht:  
nichts. länger nichts. einfach nichts.  
dann grünt sich das nichts ein und man erkennt eine wiese. aber das ist doch .... denkt jedermann jede frau. ja, das ist der..... montbijoupark. die kamera grast ihn einmal ab, hundebesitzer und fahrradfahrer auf den wegen, pingpongspieler und beachballer in einem geviert, die me- too- international-baseballcrew und die jugendliche fußballmannschaft in einem anderen.

drohnenaufnahmen. so sieht die szene von oben aus. schreckliches gequietsche. uns ist, als wäre die s-bahn gerade aus den schienen gefahren. die von schnalz nummer XIII gelenkte kutsche braust auf. ein sechsspänner mit gefleckten schimmeln bewimmelt die leinwand. sie sieht aus, als ob sie immer grösser werden wollte.

**action**

**action**

**action**

aus den vier offenen kutschentüren kugeln die ervergriener ins evergreen. nur der guitarrist, nummer IX, ist dabei ausgerutscht. kaum ist das geschehen, dreht der film wieder auf. und es kommt zur sogenannten:

UMARMUNG UMGARNUNG. die grünen männer, keine männchen, haben bunte bänder, streifen und fäden mitgebracht, mit denen sie ihren kandidaten umwickeln. der kandidat ist plattane. hoher solitär. er bekommt auch einen schlips. das macht ihn zum d e r. das maskulinisiert ihn sehr.. da der sogenannte hals des baumes in der krone von unten nicht zu erreichen ist, begnügen sie sich mit seiner tiefsitzenden sogenannten taille. der werden hüften gegürtelt.

dabei fällt auf, daß er, der BAUM, einen reißverschluß hat. meterbreit, geschätzte zwanzig meter hoch einen reißverschluß. selbiger made in P R C,

peoples republic of china, ausgesprochen pie er cie.  
und nicht nur hat er, der baum, einen reißver-  
schluß, sondern der ist weit aufgerissen. er steht auf.  
ohne es direkt zu wollen, unbewußt oder wie unter  
zwang, benutzen die ersten ihn als tür, treten ein und  
werden, geliftet. aufzug gibt es genug. aber ja doch.  
ein lift ist drin, mittendrin. der ist sonst für das rauf  
und runter in der wasserleitung zuständig. jetzt  
fungiert er anders und nimmt mit, alles mit, was wie  
wo kommt. kai ne ton kynä. beim hunde, will es  
dem philosophen aufstossen. schwups-di-wups ist  
der bereits auf der höhe eines dritten stocks.  
die greener über und unter ihm, allesamt urban  
gardener und baumbewohner, werden nachkommen,  
um sich hier zu verwurzeln und zu überkronen. als  
letzter steigt der kameramann auf. danach ...

...

...

**ri**

**ra**

**rrrrraaattttssssccccch**

geht der reißverschluß zu, die rinde schließt sich  
wieder, einvernehmlich wieder und der film ist  
gerissen.

ALLES WANDELT SICH NUR.

NICHTS VERGEHT. PYTHAGORAS.\*

standing ovations im publikum.

vergleiche auch publius ovidius naso:

keines verbleibt in derselben gestalt und:  
veränderung liebend, schafft die natur sstets neu aus  
anderen andere formen, und in der weite der welt  
geht nichts, das glaubt mir, kein staubkorn verloren.